

verein.
r, welche ge-
sich anzu-
er. bei einem
zu liefernden
men.
omité.
a detail.
t.
on, farbige
off Wwe.
Dorap,
n Reichspatent
on
monial (Hoff),
o bei:
ntier.

320 1300 43
2 13159
349 53 475
625 59 72
119074 88
15 122101
20 124168
30 124008
40 570 380
50 337 549
60 510 92 625
70 347 333 41
80 5310 606 839
90 321 67 453
100 915 1500 40
110 112 14 46
120 144351 431
130 6431 81 717
140 221 02 493
150 2 001 29 92
160 452 624 610
170 10 19 482 88
180 21 315 17
190 89
200 93 251 458
210 97 245 69
220 37 431 67
230 305 91 525
240 91 30001
250 173080
260 901 92
270 601 35 715
280 467 666 598
290 767 769
300 15 302 405
310 704 833 321
320 101 118 291
330 59 188149
340 390 706 91
350 238 302 405
360 17 38 54
370 34 705 69
380 391 454 512
390 20 37 65 91
400 15 205139
410 95 149 632
420 000085 138
430 238 362 401
440 94 139 300
450 21 6078
460 5023 147 86
470 205 420 676
480 737 887 919
490 504 603 623
500 604 41 741
510 563 708 79
520 543 917 29
530 124008
540 1283123
550 20266 376
560 822 61 92
570 61 114 206
580 131004
590 771 97 803
600 94 328 30
610 10203 121
620 357 351 429
630 585 93 747
640 593 501 702
650 566 770 891
660 687 828 34
670 61 877 85
680 56 848 908
690 13001 318
700 595 616 728
710 614 708 979
720 11 12 917
730 5 639 300
740 625 752 95
750 537 93 684
760 534 61 90
770 59 59 90 94
780 62 72 825
790 615 22 48
800 577 1300
810 3 21515
820 217026
830 99 734 826
840 265 553 67
850 51 49 547
860 3001 940 44
870 6000 100

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Gruenau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts am Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Preisbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem reichhaltigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 62.

Donnerstag den 18. März 1897. (Cyrillus.)

24. Jahrgang.

Zur Lage im Orient.

Auf Kreta wüthet die Flamme des Auf-
ruchs weiter. Die Christen in Sitia sollen
960 Muselmanen niedergemetzelt haben. In
Daphnes sollen einige 30 Männer Frauen und
Kinder getödtet worden sein. Die Muselmanen
behaupten, die Christen hätten sich verschworen,
die Muselmanen auf der ganzen Insel auszu-
rotten. Infolge dessen sei die muslimännische
Bevölkerung von Kandia im höchsten Grade auf-
gebracht und gebe sich mehr als je der Plünde-
rung hin. Die Auslieferung von 100 fremden
Seelen ist erfolgt. Die Stadt Kandia ist
schon ganz der Plünderung überliefert. Autorität
ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Ein im
Hafen eingelaufenes Postschiff sah zu, wie chris-
tliche Reisende, welche nach ihren Häusern zurück-
gekehrt waren, um Wäsche und andere Sachen
zu holen, von den am Quai angelangten
Türken zurückgetrieben und beinahe ins Meer
geworfen wurden. In Rethymio ist die Lage,
dank dem Einschreiten der Konjula, weniger
kritisch. Die Plünderung geschieht jetzt weniger
öffentlich. Die Umgebung von Rethymio ist schon
verwüstet. Der Gouverneur Smail Bey ist
nicht im Stande, Maßregeln im Interesse der
Gesundheit und Sicherheit durchzuführen. Der
Kommandant der Besatzungstruppen Amoret
hat eine Kommission ernannt mit der Aufgabe,
den von den Türken befallenen Kranken zu
helfen, die Reinigung der Stadt durchzuführen
und zu veranlassen, daß die von der Gemeinde-
behörde in den Häusern der Christen unterge-
brachten Flüchtlinge diese Häuser räumen. Es
geschieht eine ernste Blatterepidemie.

Der Kissa sind Kriegsschiffe eingetroffen
und drohen mit einer Beschießung, falls der
Kampf fortgesetzt wird. Die Aufständischen
haben, nach den neuesten Nachrichten, einen
fünftägigen Waffenstillstand angenommen unter
der Bedingung, daß die Türken Kissa ver-
lassen. Solino's Kastei ist bereits vollständig
zerstört.

Die Porte wird die Note der Mächte, welche
die Zurückziehung der türkischen Truppen nach
gewissen Städten fordert, nicht beantworten,
sondern, nach einem Telegramm der Frankf.
Bzg. aus Konstantinopel, flüchtig weigern
etwaige diesbezügliche Anordnungen der fremden
Kommandanten auf Kreta acceptieren. Der
Großvezir hat auf Befehl des Sultans am
Sonntag sämtlichen Gouverneuren und
Armeen-Kommandanten telegraphisch ein Circu-
lar mitgeteilt, das ungefähr folgenden Wortlaut
hat: „Der Sultan habe sich nachgedrungen ver-
anlaßt gesehen, die Redits einzuberufen und
einen Teil der Waffenmacht des Reiches zu
mobilisieren. Die Bevölkerung braucht sich wegen
dieser Maßregel nicht zu beunruhigen. Die
Anordnungen des erhabenen Souveräns sind
ausschließlich zum Zwecke der Anwendung ge-
wisser, durch Griechenland provocierter Schwierig-
keiten getroffen worden. Dank den umfassenden
Bemühungen der europäischen Mächte aber, die
sämmliche die besten Beziehungen zu unserem
erhabenen Souverän unterhalten und sich mit
demselben in der Aufrechterhaltung des Friedens
identifizieren, dürften die Schwierigkeiten bald
friedlich beigelegt werden. Die Porte entspricht
einem ausdrücklichen kaiserlichen Befehl, indem
sie alle Gouverneure und Kommandanten auf-
fordert, dafür Sorge zu tragen, daß Jedermann
in Ruhe seinen Beschäftigungen nachgehen kann,
Niemand molestiert und alle Unterthanen des
erhabenen Souveräns in Frieden miteinander
leben. Die Befehle haben die Ruheführer so-
fort zur strengsten Verantwortung zu ziehen und
sie dieselben selbst für die strikte Durchführung
des kaiserlichen Willens persönlich verantwortlich.“
Die Porte theilte den Vorgesetzten heute den
Inhalt dieses Circulars mit.

In der griechischen Deputiertenkammer legte
der Minister des Auswärtigen Stuzes die Note
der Mächte und die Antwort Griechenlands vor
und erklärte, er halte sich vor, die Verbote
zu unterbreiten. Ministerpräsident Delianis
sagte aus, die Maßnahme der Mobilisierung
des Heeres sei durch Gründe der Organisation
veranlaßt. Der Kriegsminister Metaxas
brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die
Einschreibung Freiwilliger griechischer Herkunft,
sowie die Bildung einer „Legion der Griechen-
freunde“ gestattet wird, welche letztere aus Frei-
willigen vom Auslande besteht.

Die Begeisterung in Athen für die nationale
Sache hat, trotz den drohenden Vorbereitungen
der Mächte, nicht nachgelassen. Der Abmarsch
des 7. Infanterieregiments sowie zweier Jäger-
bataillone an die Grenze veranlaßten enthu-
siastische Kundgebungen. Es wurden Rufe laut:
„Es lebe der Krieg! Hoch der Königin!“ Aus
einer ungewöhnlichen Erscheinung am Himmels-
körper erblickten die Optimisten eine Verheißung des
Glücks für die Sache des Hellenismus, anderer-
seits gibt es auch furchtsame Gemüther, die aus
dem Stern von ganz seltsamen Glanze, der in
der Nachmittagsstunde, als die Sonne noch am
Himmel lag, neben der klaren Scheibe des
Mondes zeigte, die Offenbarung lesen, der Türke
werde bald seinen Einzug in Athen halten.
Diese Himmelserscheinung und die nicht weniger
außerordentliche Wiedereröffnung des neuen
Delbaumes auf der Akropolis, der nach Jahr-
tausenden wieder frische Triebe zeigt, sind für
jeden Griechen untrügliche Hinweise auf die un-
gemein gefährliche Lage, in der sich der Helle-
nismus gegenwärtig befindet. Die Blockade wird
täglich erwartet.

Die Zwangsmaßnahmen der Mächte
sollen gelinde beginnen, sich aber steigern, wenn
Griechenland nicht nachgibt, was noch immer
gehofft wird. Die Vorschläge, die außer der
Blockade Kretas gleichzeitig eine Blockade grie-
chischer Häfen, namentlich des Piräus verlangen,
sind nicht durchgegangen, weil begreiflicherweise
eine Einigung leichter ist, je milder zunächst die
Maßregeln sind, über die man sich einigt. Ein
Punkt von besonderer Schwierigkeit war die
Entsendung von Verhaftungstruppen aller
Mächte. Es scheint stark darauf hingewiesen
worden zu sein, daß diejenigen Mächte, die zu-
erst das schneidigste Vorgehen angerathen hatten,
sich doch nicht gut der Anwendung von Verhaf-
tungen jetzt entziehen könnten. Darüber, ob
diese Frage wirklich schon gelöst ist, gehen die
Nachrichten auseinander. Man weiß noch nichts
davon und jedenfalls sagt man es nicht, ob
Deutschland auch wirklich 600 Mann Verhaftung
nach Kreta schickt. Für die allmähliche Steige-
rung der Zwangsmaßnahmen scheinen die Schiffs-
kommandanten bis zu einem gewissen Grade
Vollmachten zu haben.

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen
den verschiedenen Mächten dürften vorläufig ruhen,
da die beschlossenen Zwangsmaßnahmen zunächst
ausgeführt werden müssen; dann ist abzuwarten,
welchen Eindruck dieselben auf die Aufständischen
heiligen machen werden. Die im Jahre 1886
gegen Griechenland gerichtete Blockade dauerte 12
Tage. Es wird jedoch, wie schon vorhin bemerkt,
diesmal eine schnellere Beendigung erwartet.

* Paris, 16. März. Minister Hanotaux
theilte im Senat mit, daß die Autonomie für
die Insel Kreta im Auftrage der Mächte feierlich
verkündet sei.

* London, 17. März. Das Daily Chronicle
meldet aus Volo in Thessalien, man habe dort den
Krieg zwischen Griechen und der Türkei für
durchaus gewiß. Türkische Nachposten seien an
der Grenze in Abständen von 40 Schritt auf-
gestellt.

* Konstantinopel, 16. März. Die Nach-
richt von Unruhen, die zwischen Türken und Ar-
menien in Ezer bei Kahara im Vilajet Sinas
ausgebrochen sind, wird bestätigt, doch fehlen
Einzelheiten. — Der Sultan ließ an die bedürf-
tigen kretensischen Muselmanen 1000 Sach Mehl
senden.

* Kanea, 17. März. Anlässlich des Unglücks-
falles auf dem russischen Kriegsschiffe richtete das
Consular-Corps ein Schreiben an den russ. Con-
sul, das der Theilnahme an dem Unglück Aus-
druck gibt. Von den bei der Explosion Verwun-
deten sind weitere sechs ihren Verletzungen er-
legen. Die Beerdigung aller Opfer des Unglücks-
falles erfolgt am 17. d. auf dem englischen Flotten-
Kirchhof in Suba.

* Athen, 17. März. Gestern hat die Blo-
cade Kretas begonnen. Die Mächte beschloßen,
ihre Vertreter in Athen nicht abzugeben.

* Athen, 17. März. Kissa-Gastell ist von
den Aufständischen besetzt worden. Nachdem
dieselben unter Führung von Stalidis mit
einigen Kanonen die Gastei besetzt hatten, zwei
Fortress eingenommen hatten, landeten am Sonntag
die Admiral-Truppen-Abtheilungen, um die in
Gastei eingeschlossene Garnison unter ihren Schutz
zu nehmen. Die Truppen-Abtheilungen bewirkten
alsdann den Abzug der Garnison, worauf die
Aufständischen Gastei besetzten.

* Athen, 16. März. Die militärische Thätig-
keit ist sehr lebhaft. Noch einige Bataillone
haben Athen verlassen. Der Abmarsch des aus
4000 Mann bestehenden Regiments des Kron-
prinzen an die Grenze wird erwartet. Heute
wurde ein langer Ministerrath abgehalten, in
dem sehr wichtige Beschlüsse gefaßt worden sind.
Die Beratung behandelte die Haltung Griechen-
lands, falls die Mächte Zwangsmaßnahmen an-
wenden sollten.

* Athen, 17. März. Oberst Vassos hat die
Verlegung des gemischten Lagers nach Sphakia
angeordnet. Dies beweist, daß Griechenland es
ablehnt, seine Truppen aus Kreta zurückzurufen.
Vassos gedenkt das neue Lager zu besetzen
und die Ereignisse abzuwarten.

* Athen, 17. März. Die ganze Garnison
von Athen und nahezu sämtliche Reservisten
sind nach der Grenze abgegangen. Es herrscht
allgemein die Ueberzeugung, daß der Krieg
nunmehr unvermeidlich sei. Die Erbitterung
der Bevölkerung, welche zuerst gegen Deutschland
gerichtet war, wendet sich nunmehr hauptsächlich
gegen Rußland. Der Beschluß der Mächte,
Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland vorzugehen,
wird auf die Initiative Rußlands zurückgeführt.
Allseitig gelangt der Entschluß zum Ausdruck,
daß Griechenland nimmermehr nachgeben dürfe.

Deutschland.

Berlin, 17. März.

* Das Abgeordnetenhaus ging am Dienst-
tag zum Etat des Handelsministeriums über.
Die Einnahmen veranlaßten keine größere Debatte.
Bei dem Ausgabenteil „Ministerrath“ entspann
sich zunächst zwischen den Abg. Graf Schwerin
(c.) und Brömel (fr. Bgg.) eine Auseinander-
setzung über einen Streitfall zwischen der Stettiner
Kaufmannschaft und der Pommer'schen Landwirth-
schaftskammer. Dazwischen trat Herr v. Tynern
(natl.) einige Tage über die Vörlenreform
und über die Budgetkommission des Reichstags,
die wegen der Abstände am Marineetat seine Un-
gnade sich zugezogen hat. Die Kommission wird
dies mit Eile zu erledigen wissen.

In den Streit Graf Schwerin-Brömel griff
Handelsminister Bredel selbst wichtigend ein; er
verlas aus den Akten des Landwirtschaftsministers
die Gutachten der betr. beiden Minister, woraus
hervorgeht, daß manche Gesetze nicht zur Kennt-
nis des Vörlencommissars kommen, also bei der
amtlichen Preisnotirung in Stettin nicht zum
Ausdruck gelangen. (Hört! hört! rechts.) Darum
habe er die Stettiner Vorleser dahin beschieden,
daß der Vörlencommissar keinen Vorwurf auf
sich geladen habe. Andererseits vertheile er, wie
Graf Schwerin dadurch zu der Auffassung ge-
kommen, daß hier objectiv falsche Preisnotirungen
vorliegen. Der ganze Streit sei danach aber
jedemfalls nur noch so unbedeutend, daß er den
Herrn Graf Schwerin und Brömel nur rathen
könne, ihn zu begraben. (Allseitiger lebhafter
Beifall.) Abg. Graf Rantz (conf.) betonte, daß
solche Zustände wie in Stettin auch an anderen
Vörlen herrschten, wünschelte Mittheilung über die
Preisnotirung in Stettin auch nachzuweisen,
daß die Aufhebung des Terminhandels nicht ver-
schlechternd auf den Weltmarktpreis wirkte.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung war nur
noch die Rede des Handelsministers über die
Ausführung der Vörlenreform bemerkenswerth.
Auch wenn die „freien“ Vörlen aufgelöst würden,
würden damit — so betonte er — die Producenten-
börsen noch nicht wiederhergestellt, dazu bedürfe
es vielmehr einer Verständigung zwischen den
freitenden Parteien, die er bereitwillig fördern
werde; jedenfalls müßte sich der Handel daran
gewöhnen, daß der Terminhandel nun einmal
tödt sei. Diese Ausführungen ernteten lebhaften
Beifall, ausgenommen bei den besondern Freun-
den des Terminhandels. Mittwoch: Fortsetzung,
dann Antrag Freydenbrand betr. Besoldungsver-
hältnisse der Geistlichen.

* Der Reichstag erledigte am Dienstag
zunächst den Auslieferungsvertrag mit den Nie-
derlanden in erster und zweiter Lesung und be-
schloß sich dann mit der ersten Beratung
des Auswanderungsgesetzes. Die einleitende
Rede des Directors im Auswärtigen Amte
enthielt keine Gesichtspunkte, die
nicht aus den Motiven der Vorlage schon bekannt
gewesen wären. U. a. betonte der Regierung-
commissar, daß die Frage der Befriedung der
Schutzgebiete nicht mit diesem Gesetz verbunden

worden sei, da es sich bei dieser Frage um etwas
ganz anderes, als um Auswanderung handle.
Abgesehen von einigen „alldentschen“ Abge-
ordneten der Abg. Haffte und Dr. Förster verließ die
Beratung überaus ruhig und sachlich. Abg.
Spahn (Centr.) warnte vor jeder polizeilichen
Beschränkung der Auswanderungsfreiheit und
bezwirkte, ob die Bestimmungen über Erthei-
lung der Concessionen in allen Punkten das Rich-
tige getroffen hätten. Die Abg. Frele und
Dr. Barth von der Freisinnigen Vereinigung
bekämpften insbesondere den Versuch, die Aus-
wanderung mittels der Concessionsurkunde nach
bestimmten Gegenden lenken zu wollen, und
verwarfen die dem Reichstagsrat in dieser Hin-
sicht ertheilte discretionary Befugnis. Die Vorlage
ging an eine Commission von 21 Mitgliedern.

* Das Besinden des Staatssekretärs v.
Stephan, das in letzter Zeit wenig günstig
war, gibt, der „Post“ zufolge, zu Bessergungen
Anlaß.

* Zur Marinereform liegt heute Abend in
der „Nat.-Bzg.“ die Nachricht vor, daß über das
Abjektivgesetz des Admirals Dollmann eine
Entscheidung noch nicht erfolgt ist, und daß es
wahrscheinlich sei, daß von der Beschlußfassung
des Reichstags über die Anträge der Budget-
kommission auch keine Entscheidung erfolgen
wird. Das nationalliberale Blatt fügt dieser
Mittheilung die „diplomatische“ Bemerkung
hinzu: „Wir haben allen Grund, die durch die
Beschlässe der Commission geschaffene politische
Lage nach wie vor für eine ernste zu halten;
die neueste „Belastungsprobe“ ist für die Regie-
rung in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung
zu hart.“ Der „Post“ zufolge fanden heute im
Reichstage über die Flottenpläne (soll wohl hei-
ßen Marineforderungen im diesjährigen Etat)
längere Konferenzen statt, an denen von Seiten
der Regierung Staatssekretär v. Voeltzke und
der kaiserliche Gesandte Graf Lerchenfeld,
seitens des Centrums Prinz Arenberg und Dr.
Lieber theilnahmen. — Wir geben die Nachricht,
wie wir sie finden, da wir dieselbe augenblicklich
nicht kontrolliren können.

8 Mit der Centrumpartei beginnen die
Blätter des alten Cartells, die nur langsam für
die Marinepläne der Regierung zu begeistern
sind, sich zu beschäftigen. Die „Post“ beginnt zu
poltern, dem Selbstgefühl und selbst der Eitelkeit
des Centrums sei die Regierung doch gerecht
genug geworden. Das Centrum verlange aber
reelle sachliche Gegenleistung. Dazu wolle man
die Uebermacht des Parlaments die Regierung
sich lassen und, indem man die Deklaration
der 3 Panzer zu Kreuzern 1. Klasse für unzu-
lässig erklärt, auch die Kommandogewalt der
parlamentarischen Herrschaft unterwerfen. Fried-
rich Barbarossa, der den Pantoffel des Papstes
läßt, würde alsdann das Bild sein, das bei
diesen Bestrebungen vorzukommen. Es sei aber
recht bedenklich, wenn die Regierung, wie schon
so oft, klein beigäbe. Uns scheint, als ob die
„Post“ sich recht vergebliche Sorgen bereite. Wenn
die Regierung nachgibt, weicht sie nicht dem
„Machtgebot“ des Centrums, sondern der parla-
mentarischen Lage, die im großen Ganzen der
Gesinnung des Volkes entspricht. Der Vergleich
der Regierung mit Barbarossa, der den Pan-
toffel des Papstes läßt, ist so unglücklich ge-
wählt wie nur möglich, er fordert zu Reflexionen
geradezu heraus. Die „Post“ sollte doch nicht
über die Geschichte reden, die sie anscheinend
nicht versteht. Auch hat die „Post“ nicht
zu fächeln, daß die Regierung die Kommando-
gewalt der parlamentarischen Herrschaft unter-
ordnen werde. Sie gibt keines ihrer Rechte
preis. Das Parlament seinerseits ist aber auch
gar nicht lästern nach der Kommandogewalt
über Heer und Marine, die überläßt es neidlos
einer höheren Stelle, bei der es diese besser an-
geordnet weiß. Nur wird das Parlament sich
auch kein Recht wahren, Forderungen, die ihm
übertrieben erscheinen, abzulehnen oder zu
färzen.

In einem ganz anderen Tone beschäftigt sich
die „Schles. Bzg.“ mit dem Centrum. Sie meint,
die Centrumpartei habe sich zu fest engagiert,
als daß sie jetzt für die abgelehnten Schiffsbe-
willigungen eintreten könne; vielleicht aber stelle
der sonst nicht gerade erwünschte „Abtentismus“
ein gewisses Gleichgewicht bei der Abstimmung
her. Die „Schles. Bzg.“ meint also, die Centrums-
partei werde keine Anstrengungen machen, im
Reichstag vollständig bei den Abstimmungen über
den Marineetat zu sein, und dadurch den Reichs-

parteien die Möglichkeit geben, Bewilligungen noch herbeizuführen. In dieser Speculation dürfte sich das konservative Blatt doch irren, vermuthet die „Frei. Bzg.“ Nun, die „Schlef. Bzg.“, die von Neuwahlen insofern die Abstimmung des Reichstages anstehend nichts erwartet, wird schon sehr genug eines Besseren belehrt werden. Bei ihr ist der Wunsch der Vater des Gedankens, denn Neuwahlen, fürchtet ein anderes Blatt des alten Kartells, welchen die Mehrforderungen für die Marine als Wahlpavane gegeben würde, hätten keinerlei Aussicht auf Erfolg.

Rheinland-Pfalz.

Neuß, 18. März.

[2] Der **Vins Verein** wird seine nächste Vereins-Versammlung Sonntag, den 21. März, im großen Saale des Hotel Verghaus abhalten. Den Vortrag wird diesmal Herr Rector Dr. Drammern halten über die „Seidensorte unseres Heilandes“, ein gewiß zeitgemäßes Thema, das um so größeren Genuß verspricht, als der hochw. Herr Rector mit einem fesselnden Erzählertalent auch die genaueste Sachkenntnis verbindet. In dem am 22. d. M. stattfindenden Fadelgange wird der Verein in Rattlicher Anzahl anstehen. Fädelgange können incl. Licht und Stange zum geringen Preise von 20 Pfg. an verschiedenen in der Stadt errichteten Niederlagen schon von heute ab gekauft werden. Es ist aber nur gestattet, die Fadeln beim Vins-Verein selbst zu tragen, und können nur Mitglieder solche erstehen.

V. **Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Morenhoven.** In Wenn bei St. Gladbach fand gestern die Einführung des neuen Pfarrers, des hochw. Herrn Johann Morenhoven, statt, dessen feierlicher Taglichkeit in Neuß wir noch dankbar uns erinnern. Wir werden darum auch ansein Feiern einen eingehenden Bericht über die Feierlichkeiten nicht vorzulegen dürfen. Für heute sei nur kurz mitgeteilt, daß die Einführung vorgenommen wurde vom hochw. Herrn Dechant Wiedemann (Obenkirchen), welcher nach feierlicher Begrüßung des neuen Pfarrers durch die Schulkinder und nach der Uebergabe der Schlüssel des Gotteshauses von der Kangel die Anstellungsurkunde verlas. Im Anschlusse an das Eingekommene vom guten Hirten sprach dann Herr Pastor Morenhoven über den guten Hirten und die gute Herde in tief zu Herzen gehenden Worten. Unter Mitwirkung des hochw. Herrn Dechanten celebrirte Johann der neue Pfarrer ein feierliches Hochamt, bei dem zwei Pfarrer aus benachbarten Orten mitwirkten. Mit dem Te Deum schloß die kirchliche Feier.

Bei dem Festessen zu Ehren des hochw. Herrn Pfarrers brachte Herr Dechant Wiedemann den Toast auf Se. Eminenz den hochwürdigsten Herrn Cardinal und Erzbischof Philippus aus; ein Mitglied des Kirchenvorstandes toastierte auf den neuen Hirten, der Herr Bürgermeister auf ein gutes Einvernehmen und ein eintätiges Zusammenwirken zwischen Hirte und Herde und zwischen kirchlicher und weltlicher Spitze in der Gemeinde. Die Antwort des Herrn Pfarrers sprach die hoffnungsvolle Erwartung aus, daß Hirte und Herde sich wohl verstanden und daß die Herden sich innig zusammenfinden. Herr Dr. Blant wies in humoristischer Weise auf die Schattenseiten im Charakter seines lieben Freundes und Erbschiffes hin und rief momentlich durch seine Reminiscenzen aus der Zeit der Thätigkeit des Herrn Pfarrers in Barmen allgemeine Heiterkeit nach.

Als Neuß gab den hochw. Herrn Pfarrer das Ehrengeleit in seine neue Heimath. Der Herr Rector Schulgen, Kaplan Freyden und Religionslehrer Dr. Blant; außerdem begrüßten ihn als Freunde aus seinem ehemaligen Rastort Wirtungskreise die hochw. Herren Pfarrer Gledes (Bieren) und Rector Gollin. Wenigstens wir einen ausdauernden Bericht anfertigen zu versprechen, so wollen wir doch auch diese kurze Mittheilung nicht schließen, ohne dem Wunsche Ausdruck zu geben: Herr Pfarrer Morenhoven möge in seinem neuen Wirkungskreise zu geistlichem und ewigem Segen wirken auf viele glückliche Jahre!

• **Auch eine Centenerfeier.** Morgen, den 19. d. Mts., kann die hiesige „Siedelade“ auf ein 100jähriges legendäres Wirken und Bestehen mit gerechtem Stolz zurückblicken. Im Jahre 1797 am 19. März, so heißt es in den vor uns liegenden im Jahre 1797 gedruckten Statuten mit anhängendem Mitglieder-Verzeichnisse, wurde der Verein von den Bürgern Johann Linden, Adam Scheurenberg, Theodor Beld und Peter Wreden ins Leben gerufen. Zweihundert Mitglieder traten sofort bei; heute zählt der Verein 1260 Ehepaare und 230 Wittwen, mithin zusammen 2750 Personen. Im Titelblatt der gedruckten Statuten steht wörtlich zu lesen: „Die Veranlassung der Reichthümer und Großmuthigen, am Abend des Lebens heben in einer zu dem Ende errichteten Siedelade, welche ihren Anfang genommen, den 19. März 1797. Düsseldorf gedruckt bei Joh. Gottf. Wegmann und zu haben bei Jakobus Morches in den „3 Gloden“ binnen Neuß.“ Aus den Bestimmungen entnehmen wir: „Die Siedelade-Gesellschaft soll aus 200 Personen und 4 Vorstehern bestehen. Das Eingangsloos kostet 15 Stüber, davon fließen 12 Stüber in die Kasse und 3 Stüber sind für die Vorsteher für ihre Mühezahlung. Beim Absterben eines Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen 20 Reichsthaler. Der Gesellschaftsvater ist der Wittwiche Jakobus Morches in den 3 Gloden. Vorsteher sind die Herren Johann Linden, Adam Scheurenberg, Theodor Beld und Peter Wreden als Gesellschaftsväter.“ Heute erhalten die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes M. 110, also für das Ehepaar M. 220. Der Beitrag beträgt wöchentlich nur 10 Pfg. Es ist nur zu verwundern und zu bedauern, daß eine solche Gesellschaft, die unter so kleinen Bedingungen, wie das Zahlen von 10 Pfg. wesentlich ist, so großes leisten in einer Stadt von 26000 Einwohnern nicht einige tausend Mitglieder mehr zählt, als dieses heute der Fall ist. Möge das zweite Jahrhundert des Bestehens die schöne Sache weiter fördern.

• **Die Gründung**, für die, wie wir gestern berichteten, unsern Mitbürger Herrn Frh. Sommer Patent erteilt werden wird und welche, wie wir selbst uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, von ganz hervorragender Wichtigkeit ist und in der maßvollsten Weise hiesiger bald allgemeiner Anerkennung erlangen wird, ist nicht auf Herrn Frh. Sommer allein zurückzuführen. An derselben ist vielmehr, wie uns Herr Frh. Sommer

mittheilt, Herr Baumeisterbesitzer Wils. Königs in gleicher Weise beteiligt, was wir hiermit gerne bezeugend mittheilen. Auf die epochemachende Erfindung werden wir noch zurückkommen.

• **Bestückung.** Das Geschäftshaus Gerstenstraße 12 und das nebenanliegende Privathaus Gerstenstraße 10, bisher im Besitz der Sparcasse in Saan, sind in das Eigentum des Herrn J. Schmitz hierüber übergegangen. Das dem letztgenannten bisher zugehörige Geschäftshaus in der Hammthorstraße hat Herr W. Kohlenbrock angekauft. Das auf dem Bichel 12 gelegene Privathaus des Herrn R. Follen hat der Besitzer der Constanthaus W. Bohmar erworben. Die Verkäufe wurden durch einen hiesigen Agenten vermittelt.

• **Kauf.** Auf der Hafenbahn gerieth gestern Morgen ein Arbeiter eines hiesigen Sägewerks während des Rangierens zwischen die Räder zweier Wagen. Er wurde auf einer Tragbahre ins Hospital transportirt. Der Zustand des Mannes soll sehr bedenklich sein.

• **Die Umwandlung** der 4prozentigen Reichsanleihe in eine 3 1/2prozentige wird im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht.

• **Der Radfahrer** ist es, wie uns mitgetheilt wird, nicht gestattet, ihre Räder kostenfrei mit in die vierte Wagenklasse zu nehmen. Eine derartige Verfügung des Eisenbahnministers soll noch nicht ergangen sein. Diese Nachricht, welche auch von uns mitgetheilt wurde, entbehrt, wie auch dem „St. Sport-Jour.“ von zuständiger Seite erklärt wird, jeglicher Begründung.

• **H. Biberich**, 17. März. Wie allerorts, so wird auch in dieser Gemeinde der 100jährige Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I. recht festlich begangen werden. Das Fest findet am nächsten Sonntag statt. Wie durch Publikation bekannt gemacht worden ist, ist Abends 7 Uhr im großen Saale der Weism. Bassen zu Meer ein Abendessen. In den Wirtschaften liegen Bissen zum Eintragen offen. Nach dem Essen wird ein allgemeines Volksfest veranstaltet werden, zu dem jedoch Frauen keinen Zutritt haben. Die beiden Gesehensvereine haben ihre feierliche Mitwirkung zu dem Feste zugesagt. Wie wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle an alle Einwohner Biberichs die Bitte zu richten, zur Verschönerung des Festes ihre Hände zu beifügen.

• **Karst**, 17. März. Auf dem hiesigen Rosenshof wurde vorgehen Nacht ein werthvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen. Trotz eifriger Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters ist es bis heute noch nicht gelungen, eine Spur von dem Diebe zu entdecken.

• **Gadenbreich**, 17. März. Am Sonntag den 21. d. M. findet Nachmittags 3 Uhr in hiesiger Pfarrkirche durch einen hochwürdigen Herrn Franziskaner-Pater, unter Mitwirkung der hochwürdigen Geistlichkeit der benachbarten Pfarre, die feierliche Einsegnung der neuen Stationen statt. Derselben wird ein Geschenk der hiesigen Professoren Dr. Josef Rods und Maria geb. Frein von Geyr-Schweppenb., welches dieselben bei Gelegenheit ihrer im November vor. Jahres stattgefundenen Veranlassung in hiesiger Pfarrkirche der Pfarre Gadenbreich machten. Die Stationen sind nach Professor Klein ausgeführt und von der Kunst- und Paramentenhandlung Webers in Köln zum Preise von 1600 Mark geliefert worden. Die Bilder sind in Oel auf Kupferplatten gemalt und zeigen einen vergoldeten Untergrund. Die Rahmen sind von Eisenholz und dem Stile der Kirche entsprechend romanisch gehalten. Frein von Geyr, überhaupt eine große Wohlthäterin unseres Ortes, hat sich durch dieses schöne Geschenk ein bleibendes Andenken in den Herzen ihrer Pfarrenossen gesichert.

• **Düffeldorf Chronik**, 17. März. Der Zimmermann Heinrich C. wurde heute Nachmittag geschlossen ins Gefängnis gebracht, er soll sich bei der Mißhandlung des jungen Mannes auf der Kirchstraße betheilt haben. Der Verleite ist noch ohne Verurteilung.

• **Erfeld**, 16. März. Eine hiesige Seidenfabrik (sanble, laut der „Niederrh. Bzg.“, im Februar d. J. einen größeren Profit Seide (Kleiderstoffe) nach Halle a. d. Saale. Beim Öffnen der Kiste durch den Empfänger ergab sich, daß unterwegs mittels Erbrechens der Kiste 4 Stüde Seide im Werthe von 700 Mark entwendet und die entlassenen Läden mit Papier ausgefüllt waren. Die geschädigte Firma sowie auch der Verein gegen Seidenhehlerei haben eine genaue Untersuchung dieses Verbrechens und anstehend von sachkundigen Dieben ausgeführten Diebstahls bei der Eisenbahnbehörde, sowie bei der Staatsanwaltschaft beantragt. Bekanntlich werden mitunter derartige Diebstahls von gewissen Dieben erst dann ausgeführt, wenn sie durch Mittelspersonen die Adressen bekannter Seidenhehler erfahren haben. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Waare als Reste an Kaufleute los zu werden. Der Verein gegen Seidenhehlerei und auch die Transport-Berufsgenossenschaft haben eine hohe Bedeutung auf die Ermittlung der Diebe und Seidenhehler gelegt, selbst dann, wenn auch die Seide nicht mehr herbeigeführt werden kann.

• **Dortmund**, 17. März. Wie die Dortm. Bzg. gemeldet wird, fand heute Morgen in dem Schacht Wilhelm der Beche Pluto eine Explosion schlagender Wetter statt, bei der sieben Bergleute getödtet worden.

40. Rheinischer Provinziallandtag.

§ Düsseldorf, den 16. März.

1. Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission über die Anträge des Provinzialausschusses betreffend die Fürsorge für die Geisteskranken und Epileptiker der Rheinprovinz. Die Commission (Ref. Abg. Dr. Benn und Abg. Gung) beantragt im ganzen Zustimmung zu den Anträgen des Provinzialausschusses und will nur in den Dienstvorschriften für die Ärzte der Privat-Heilanstalten einige Veränderungen redactioneller Art vorschlagen. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Antrag des Abg. Buegelert (Essen), welcher den die Leistungen des Pflugespersonals betreffenden Paragraphen so gefaßt haben will: „Wärter und Wärterinnen, welche von dem Anstaltsarzt als für die Krankenpflege geeignet bezeugt werden, müssen von dem Anstaltsvorstand, vorbehaltlich der Entscheidung des Landesdirektors, abgelehnt werden“, während die Commission dem Arzt die Befugnis geben will, zu verlangen, daß, vorbehaltlich der Entscheidung des Landesdirektors, geeignetes Personal vom Anstaltsvorstand entlassen werde.

Landesdirektor Dr. Klein erklärt, daß durch den formalen Abänderungsvorschlag Buegelert an der Sache selbst nichts geändert werde. Daraus wird der Paragraph in der Fassung der Commissionsanträge angenommen. Dagegen fand ein anderer Antrag des Abg. Buegelert: Den Provinzialausschuss zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Verwendung geistlichen

(katholischen oder evangelischen) Pflugespersonals in den Provinzial-Anstalten zu erwidern sei, die Zustimmung der Commission.

Für denselben trat besonders der Abg. v. Grand-Ry ein, welcher den Provinzialausschuss bat, diese Frage vortheilhaft und ernstlich zu prüfen; es würde sehr zu begrüßen sein, wenn es katholischen Ordensgenossen oder evangelischen Genossenschaften erwidert würde, selbstlos sich diesem Theile der lebenden Menschheit zu widmen. Dieser Antrag Buegelert wird einstimmig angenommen, ebenso der weitere: Den Provinzialausschuss zu ersuchen, bei der künftigen Staatsregierung zu beantragen, daß die Fürsorge für ihre Verbrecher von Seiten des Staats auf Staatskosten übernommen werde.

In Anbetracht hieran wird von der Commission die unveränderte Annahme des Etats der Provinzial-Heilanstalten zu Andernach, Bonn, Düren, Grefenberg, Merzig und Wachen für die Etatsjahre vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 vorgeschlagen, was geschieht.

Ba dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betreffend die Veranlassung eines Landesphysikates als technischer Beirath des Landesdirektors für das Provinzial-Heilwesen beantragt Berichterstatter Abg. Lindemann namens der Commission, der Landtag wolle dem Antrag des Provinzial-Ausschusses zustimmen und gleichzeitig die im Haupt-Etat hiesiger beantragte Ausgabe bewilligen. Wird angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages betreffend die Aufhebung der Stofftarife für Getreide, Mühlenprodukte und Holz. Abg. Knebel (Köln) als Berichterstatter erinnert daran, daß i. J. bei Beratung des ruffischen Handelsvertrages der Westen und Süden des deutschen Reiches ihre schwere Bedenken gegen denselben zurückgebracht, ja selbst dem sog. Identitätsnachweise zugestimmt haben, um nur wenigstens der Einführung der Stofftarife, welche für den Westen von größtem Nachtheile sei, zu entgegen. Seit 1. Oktober 1895 besteht nun auch für Vieh ein Stofftarif und mit dem 1. April d. J. soll nun zunächst ein solcher für Vornholz und Holz auch später für Getreide, Mehl, u. s. w. eingeführt werden. Dem könne man nicht ruhig zusehen. Er bitte den Provinzial-Landtag, alle überlebenden Interessen von Industrie und Landwirtschaft bei Seite zu legen und den Antrag einstimmig anzunehmen.

Abg. Frey v. Stumm vertritt sich in längerer Darlegung über die historische Entwicklung der Einführung der Stofftarife und schließt sich dem Wunsche des Abg. Knebel an, der Landtag möge diesen Antrag, dessen Tragweite man nicht unterschätzen dürfe, einstimmig annehmen.

Abg. v. Plettenberg-Mehrheim erklärt, daß er für den Commissionsantrag stimme, weil er hoffe, dadurch den Gegenstand zwischen Industrie und Landwirtschaft ausgleichen zu können. Da der Landtag des Niederrheins hauptsächlich auf Viehzucht angewiesen sei, wäre es erforderlich, auch hier Erleichterungen einzutreten zu lassen. Zu bedauern sei, daß in dieser Beziehung der Antrag keine bestimmte Fassung enthalte.

Abg. Michels-Köln erklärt, daß die Handelskammern nicht erst jetzt zur Unterstützung der Landwirtschaft und für die Aufhebung der Stofftarife eingetreten seien. Er verweise auf die Kölner Handelskammer, die in dieser Beziehung schon selbstständig vorgegangen. Redner bittet zum Schluß, die Vertreter der Landwirtschaft möchten es aber bei anderer Gelegenheit würdigen, daß die Vertreter des Handels durch ihre Zustimmung zu dem Antrage jetzt für die Landwirtschaft eintreten.

Der Antrag der zweiten Sachkommission, zu beschließen: „Der Provinziallandtag spricht bei der fortwährenden Nothlage der rheinischen Landwirtschaft seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Einführung von Stofftarifen auf Getreide, Mühlenprodukte und Holz eine empfindliche Spaltung der rheinischen Landwirtschaft darstellt, und erwidert dementsprechend die königliche Staatsregierung, die bezeichneten Stofftarife nicht einzuführen“, wird einstimmig angenommen.

Im Anschlusse der Sitzung wurden die erforderlichen Ergänzungs- bzw. Ersatzanträge für den Provinzial-Ausschuss vorgenommen. Für den verstorbenen Abg. v. Schelb in Reitzwig wurde durch Abgabe von Stimmzetteln Freilich von Hölzel-Essen und für den verstorbenen Abg. Hubert Schild-Holzweiler wurde Herr Commerzienrath Duperly-Wachen per Acclamation als Stellvertreter in den Provinzial Ausschuss gewählt. Schluß 1 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Viehpreise, Etats.

§ Düsseldorf, 17. März.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Petition des Dozenten J. D. von Weize zu lesen auf Uebernahme der von ihm begründeten Anlagen bei Gortbrodt im Kreise Montjoie durch den Provinzialverband abgelesen. Ein gleicher Antrag ist bereits vom vorigen Provinzial-Landtag abgelehnt.

Der Antrag betreffend die Absperrung gegen das Ausland für Vieh und Viehprodukte ist, wie der Referent Abg. Graf von Goensbroeck mittheilte, in der verfaßten Sachkommission einstimmig zur Annahme gelangt. Der Antrag bezweckt in der Hauptsache Abregeln gegen Dänemark und die Niederlande, gegen die aber nicht genug geschieht. Redner vertritt sich dann nochmals über die enormen Schädigungen durch die Maul- und Rauscheuse in der Rheinprovinz und bemerkt, daß gerade von Dänemark aus diese Seuche eingeschleppt werde.

Das Verhältniß mit Holland sei derzeit, daß Holland vollständig gesperrt und nur die Einfuhr von frischem Schweinefleisch gestattet sei. Wie sehr diese Einfuhr geschadet sei, habe er schon bei Einbringung des Antrages erklärt. Es sei aber nicht zu verkennen, daß diese Einfuhr aus Holland gerade die Landwirtschaft in der Rheinprovinz schädige. Die Holländer hätten an der Grenze Schlächthallen errichtet, dort werde das Vieh geschlachtet und exportirt. Stelle es sich dabei heraus, daß ein Thier an den inneren Theilen frant, so würden diese einfach zurückgelassen und solche von einem gefunden dafür genommen. Redner bittet den Antrag anzunehmen, der durch die Commission dahin erweitert ist, daß er auch die Absperrung verlangt gegen Viehprodukte, bei denen die Gefahr der Verbreitung von Viehseuchen vorliegt.

Der Referent Abg. v. Goensbroeck erwidert dem Abg. Buegel, daß selbstverständlich nur so lange die Sperre bestehen solle, als das Ausland verheerend sei. Dem Abg. Die antwortet er, daß der Abg. Michels ihn zu der Erklärung ermächtigt habe, daß er für den Antrag stimme.

Der Antrag der II. Sachkommission wurde unter großem Beifall einstimmig angenommen.

Dem Antrage des Provinzial-Ausschusses: „Der Provinzial-Landtag wolle zur Errichtung von landwirtschaftlichen Winterkursen in Andernach, Cammerbach, Saarlouis und Aachen und zur Gewährung des erforderlichen Normalzuschusses aus Provinzialmitteln in der Erwartung seine Zustimmung geben, daß der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sich bereit erklärt, eine Erhöhung des Staatszuschusses für das Winterlehrethum in der Rheinprovinz einzutreten zu lassen“, wurde die Zustimmung erteilt.

Abg. v. a. g. Oerhausen erklärte, daß er den Antrag so auffasse, die Sperre solle nur so lange in Kraft bleiben, als das Ausland verheerend sei.

Abg. v. d. Daadenhof bei Gonnep bemerkt, daß er annehmen wolle, auch bei diesem Antrage würden Industrie und Landwirtschaft wieder zusammengehen. Er könne aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß durch die Sperre gegen Holland eine große Anzahl von Landwirtschaften gerade im Centrum der Provinz, welche Landwirtschaft trieben, schwer geschädigt würden. Es handle sich bei diesem Antrage um die Abhaltung der Seuche. Wie aber schon im Inlande die einzelnen verheerenden Kreise die Abwehrmaßnahmen gegen sich selbst zu nehmen, um so mehr müsse das von Auslande verlangt werden. Redner bemerkt, daß der Abg. Michels, als Vertreter der Kölner Handelskammer, nicht anwesend sei, um seinen Standpunkt darzulegen.

Der Antrag betreffend die künstliche Ausdehnung des Sitzungssaales wurde dem Provinzialausschusse überwiesen mit dem Auftrage, nach Beschaffung des Ausbaues der durch die mangelhafte Ausfüllung des Sitzungssaales geübten Vorkehrungen geeignete Vorschläge zu machen, sobald die nicht aus Provinzialmitteln zu beschaffenden Mittel hierzu verfügbar sind.

Abg. Frey v. Stumm bemerkt hierbei, die Frage der Vertheilung der mangelhaften Ausstattung sei viel wichtiger, als die künstliche Ausfüllung der jetzt noch fahlen Räume; ihm scheinen die Bedenken, das Geld hierzu aus dem Staatsfonds zu nehmen, doch nicht gerechtfertigt. Das vergrößere die Ausdehnung auf Jahre hinaus.

Der Etat für die Verwaltung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten beläuft sich auf 415 495 Mark, das bedeutet gegenüber der letzten Etatsperiode ein Mehr von 63 495 Mark. Infolge der vermehrten Aufschüsse zu den landwirtschaftlichen Winterkursen, für Meliorationen u. s. w.; außerdem ist ein Betrag von 8-10 000 Mark für die Hebung der Viehzucht neu eingelegt, ferner ist die Ausgabe für die Provinzial-Weinbaukulte am 6445 Mark gestiegen.

Abg. Frey v. Stumm wünscht für die späteren Tagungen des Provinziallandtages eine besondere Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, da dieselben bei einer stets steigenden Bedeutung gründlichere Beratung verlangen, und die Bildung einer besonderen Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eingelegt werden.

Landesrat Kehl erklärt, daß dem nächsten Provinziallandtag eine Abänderung der Geschäftsordnung vorgelegt würde, weil die einzelnen Sachkommissionen abgeändert werden müßten.

Abg. v. a. g. Oerhausen erklärt sich gegen eine besondere Commission für landwirtschaftliche Angelegenheiten, dann müßten auch für Handel und Industrie eigene Kommissionen eingelegt werden.

Im Antrage des Abg. Frey v. Stumm, daß diese Debatte verlasen, die Vorlage eines Abänderungsantrages der Geschäftsordnung wird gerne entgegengenommen.

Der Etat für die Verwaltung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten wird soeben angenommen.

Der Haupt-Etat der Provinzial-Verwaltung beantragt die Commission nach den Vorschlägen festzusetzen, und entsprechend dem Antrag Frey v. Stumm zu genehmigen, daß zur Vertheilung der Ausgaben 11 Prozent des betragsmäßigen Solis an direkten Staatssteuern des betreffenden Jahres als Provinzialabgabe erhoben werde; jedoch sollen die über die Summe von 4 730 000 Mark hinausgehenden Mehreinnahmen zur Verfüugung des Provinziallandtages bleiben. Dieser Commissionsvorschlag wird angenommen.

Ferner beschließt der Landtag, daß nach dem festgesetzten Hauptetat und den zu demselben gehörenden Etats der einzelnen Verwaltungszweige und Anstalten auch nach dem 1. Januar 1899 bzw. 1. April 1899 die Verwaltung so lange weiter geführt und die vorstehend genehmigte Provinzialabgabe erhoben werde, bis der Provinziallandtag wieder zusammengetreten sein und neue Etats festgestellt haben wird.

Ebenso wird der Antrag der ersten Sachkommission, der Landesdirektor solle fortan den Titel „Landesamtmann“ führen und es möge hierzu die allerhöchste Genehmigung erbeten werden, angenommen.

Es wird sodann noch eine Reihe von Etatsposten durch Reminiscenzen erledigt.

Nächste Sitzung Morgen 11 Uhr: Dortmann-Emstana, Petitionen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 17. März. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Rgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Rathschütz als Richter, die Herren Franz Gath, Stellmacher zu Neuß, und Clemens Baumann, Wäcker zu Niederb., als Schöffen, Herr Ribber, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent D. Meyer als Gerichtsschreiber fungierten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Anna B. zu Neuß wurde wegen Holzeibstahls zu 4,50 M. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis verurtheilt. — Christoph H., Wirth zu Neuß, und dessen Ehefrau, hatten die Ehefrau Peter B. mißhandelt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Außerdem wurden dieselbe verurtheilt, an die Mißhandelte eine Buße von 10 M. zu zahlen. — 1 Tag Haft obliegen muß die Ehefrau Gottfried H. zu Neuß, weil sie ihr Kind aus Betteln ausgeführt hatte. — Der Fabriknecht Peter B. zu Neuß hatte sein Pferd in Aergerniß erregender Weise mißhandelt. Das Gericht legte hierfür eine Geldstrafe von 3 Mark an. — Dieselbe Strafe erhielt der Knecht Mathias H., früher zu Witten, weil er den Gehirnen eines geistlichen Mann verfallen hatte. — Wegen verbotenen Fischens muß der Knecht Friedrich H. zu Düsseldorf 6 Mark und Friedrich H. zu Düsseldorf 1 Mark Strafe zahlen. — Heinrich H. zu Grefrath war am 22. December v. J. bei Grefrath, außerhalb eines öffentlichen Weges, zur Jagd ausgerüstet betroffen worden. Hierfür muß derselbe 6 Mark Strafe zahlen. — 4 Mark Strafe zahlen muß der Wirth Max B. zu Obercafel, weil er seine Hände, ohne mit einem Mantelfe versehen, frei umher laufen

gelassen und weilen lassen. — Der Provinzial-Landtag wolle zur Errichtung von landwirtschaftlichen Winterkursen in Andernach, Cammerbach, Saarlouis und Aachen und zur Gewährung des erforderlichen Normalzuschusses aus Provinzialmitteln in der Erwartung seine Zustimmung geben, daß der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sich bereit erklärt, eine Erhöhung des Staatszuschusses für das Winterlehrethum in der Rheinprovinz einzutreten zu lassen“, wurde die Zustimmung erteilt.

Abg. v. a. g. Oerhausen erklärte, daß er den Antrag so auffasse, die Sperre solle nur so lange in Kraft bleiben, als das Ausland verheerend sei.

Abg. v. d. Daadenhof bei Gonnep bemerkt, daß er annehmen wolle, auch bei diesem Antrage würden Industrie und Landwirtschaft wieder zusammengehen. Er könne aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß durch die Sperre gegen Holland eine große Anzahl von Landwirtschaften gerade im Centrum der Provinz, welche Landwirtschaft trieben, schwer geschädigt würden. Es handle sich bei diesem Antrage um die Abhaltung der Seuche. Wie aber schon im Inlande die einzelnen verheerenden Kreise die Abwehrmaßnahmen gegen sich selbst zu nehmen, um so mehr müsse das von Auslande verlangt werden. Redner bemerkt, daß der Abg. Michels, als Vertreter der Kölner Handelskammer, nicht anwesend sei, um seinen Standpunkt darzulegen.

Der Antrag betreffend die künstliche Ausdehnung des Sitzungssaales wurde dem Provinzialausschusse überwiesen mit dem Auftrage, nach Beschaffung des Ausbaues der durch die mangelhafte Ausfüllung des Sitzungssaales geübten Vorkehrungen geeignete Vorschläge zu machen, sobald die nicht aus Provinzialmitteln zu beschaffenden Mittel hierzu verfügbar sind.

Abg. Frey v. Stumm bemerkt hierbei, die Frage der Vertheilung der mangelhaften Ausstattung sei viel wichtiger, als die künstliche Ausfüllung der jetzt noch fahlen Räume; ihm scheinen die Bedenken, das Geld hierzu aus dem Staatsfonds zu nehmen, doch nicht gerechtfertigt. Das vergrößere die Ausdehnung auf Jahre hinaus.

Der Etat für die Verwaltung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten beläuft sich auf 415 495 Mark, das bedeutet gegenüber der letzten Etatsperiode ein Mehr von 63 495 Mark. Infolge der vermehrten Aufschüsse zu den landwirtschaftlichen Winterkursen, für Meliorationen u. s. w.; außerdem ist ein Betrag von 8-10 000 Mark für die Hebung der Viehzucht neu eingelegt, ferner ist die Ausgabe für die Provinzial-Weinbaukulte am 6445 Mark gestiegen.

Abg. Frey v. Stumm wünscht für die späteren Tagungen des Provinziallandtages eine besondere Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, da dieselben bei einer stets steigenden Bedeutung gründlichere Beratung verlangen, und die Bildung einer besonderen Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eingelegt werden.

Landesrat Kehl erklärt, daß dem nächsten Provinziallandtag eine Abänderung der Geschäftsordnung vorgelegt würde, weil die einzelnen Sachkommissionen abgeändert werden müßten.

Abg. v. a. g. Oerhausen erklärt sich gegen eine besondere Commission für landwirtschaftliche Angelegenheiten, dann müßten auch für Handel und Industrie eigene Kommissionen eingelegt werden.

Im Antrage des Abg. Frey v. Stumm, daß diese Debatte verlasen, die Vorlage eines Abänderungsantrages der Geschäftsordnung wird gerne entgegengenommen.

Der Etat für die Verwaltung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten wird soeben angenommen.

Der Haupt-Etat der Provinzial-Verwaltung beantragt die Commission nach den Vorschlägen festzusetzen, und entsprechend dem Antrag Frey v. Stumm zu genehmigen, daß zur Vertheilung der Ausgaben 11 Prozent des betragsmäßigen Solis an direkten Staatssteuern des betreffenden Jahres als Provinzialabgabe erhoben werde; jedoch sollen die über die Summe von 4 730 000 Mark hinausgehenden Mehreinnahmen zur Verfüugung des Provinziallandtages bleiben. Dieser Commissionsvorschlag wird angenommen.

Ferner beschließt der Landtag, daß nach dem festgesetzten Hauptetat und den zu demselben gehörenden Etats der einzelnen Verwaltungszweige und Anstalten auch nach dem 1. Januar 1899 bzw. 1. April 1899 die Verwaltung so lange weiter geführt und die vorstehend genehmigte Provinzialabgabe erhoben werde, bis der Provinziallandtag wieder zusammengetreten sein und neue Etats festgestellt haben wird.

Ebenso wird der Antrag der ersten Sachkommission, der Landesdirektor solle fortan den Titel „Landesamtmann“ führen und es möge hierzu die allerhöchste Genehmigung erbeten werden, angenommen.

Es wird sodann noch eine Reihe von Etatsposten durch Reminiscenzen erledigt.

Nächste Sitzung Morgen 11 Uhr: Dortmann-Emstana, Petitionen.

§ Neuß, 17. März. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Rgl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Rathschütz als Richter, die Herren Franz Gath, Stellmacher zu Neuß, und Clemens Baumann, Wäcker zu Niederb., als Schöffen, Herr Ribber, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent D. Meyer als Gerichtsschreiber fungierten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Anna B. zu Neuß wurde wegen Holzeibstahls zu 4,50 M. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis verurtheilt. — Christoph H., Wirth zu Neuß, und dessen Ehefrau, hatten die Ehefrau Peter B. mißhandelt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Außerdem wurden dieselbe verurtheilt, an die Mißhandelte eine Buße von 10 M. zu zahlen. — 1 Tag Haft obliegen muß die Ehefrau Gottfried H. zu Neuß, weil sie ihr Kind aus Betteln ausgeführt hatte. — Der Fabriknecht Peter B. zu Neuß hatte sein Pferd in Aergerniß erregender Weise mißhandelt. Das Gericht legte hierfür eine Geldstrafe von 3 Mark an. — Dieselbe Strafe erhielt der Knecht Mathias H., früher zu Witten, weil er den Gehirnen eines geistlichen Mann verfallen hatte. — Wegen verbotenen Fischens muß der Knecht Friedrich H. zu Düsseldorf 6 Mark und Friedrich H. zu Düsseldorf 1 Mark Strafe zahlen. — Heinrich H. zu Grefrath war am 22. December v. J. bei Grefrath, außerhalb eines öffentlichen Weges, zur Jagd ausgerüstet betroffen worden. Hierfür muß derselbe 6 Mark Strafe zahlen. — 4 Mark Strafe zahlen muß der Wirth Max B. zu Obercafel, weil er seine Hände, ohne mit einem Mantelfe versehen, frei umher laufen

gelassen und weilen lassen. — Der Provinzial-Landtag wolle zur Errichtung von landwirtschaftlichen Winterkursen in Andernach, Cammerbach, Saarlouis und Aachen und zur Gewährung des erforderlichen Normalzuschusses aus Provinzialmitteln in der Erwartung seine Zustimmung geben, daß der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sich bereit erklärt, eine Erhöhung des Staatszuschusses für das Winterlehrethum in der Rheinprovinz einzutreten zu lassen“, wurde die Zustimmung erteilt.

Abg. v. a. g. Oerhausen erklärte, daß er den Antrag so auffasse, die Sperre solle nur so lange in Kraft bleiben, als das Ausland verheerend sei.

Abg. v. d. Daadenhof bei Gonnep bemerkt, daß er annehmen wolle, auch bei diesem Antrage würden Industrie und Landwirtschaft wieder zusammengehen. Er könne aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß durch die Sperre gegen Holland eine große Anzahl von Landwirtschaften gerade im Centrum der Provinz, welche Landwirtschaft trieben, schwer geschädigt würden. Es handle sich bei diesem Antrage um die Abhaltung der Seuche. Wie aber schon im Inlande die einzelnen verheerenden Kreise die Abwehrmaßnahmen gegen sich selbst zu nehmen, um so mehr müsse das von Auslande verlangt werden. Redner bemerkt, daß der Abg. Michels, als Vertreter der Kölner Handelskammer, nicht anwesend sei, um seinen Standpunkt darzulegen.

Der Antrag betreffend die künstliche Ausdehnung des Sitzungssaales wurde dem Provinzialausschusse überwiesen mit dem Auftrage, nach Beschaffung des Ausbaues der durch die mangelhafte Ausfüllung des Sitzungssaales geübten Vorkehrungen geeignete Vorschläge zu machen, sobald die nicht aus Provinzialmitteln zu beschaffenden Mittel hierzu verfügbar sind.

Abg. Frey v. Stumm bemerkt hierbei, die Frage der Vertheilung der mangelhaften Ausstattung sei viel wichtiger, als die künstliche Ausfüllung der jetzt noch fahlen Räume; ihm scheinen die Bedenken, das Geld hierzu aus dem Staatsfonds zu nehmen, doch nicht gerechtfertigt. Das vergrößere die Ausdehnung auf Jahre hinaus.

Der Etat für die Verwaltung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten beläuft sich auf 415 495 Mark, das bedeutet gegenüber der letzten Etatsperiode ein Mehr von 63 495 Mark. Infolge der vermehrten Aufschüsse zu den landwirtschaftlichen Winterkursen, für Meliorationen u. s. w.; außerdem ist ein Betrag von 8-10 000 Mark für die Hebung der Viehzucht neu eingelegt, ferner ist die Ausgabe für die Provinzial-Weinbaukulte am 6445 Mark gestiegen.

Abg. Frey v. Stumm wünscht für die späteren Tagungen des Provinziallandtages eine besondere Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, da dieselben bei einer stets steigenden Bedeutung gründlichere Beratung verlangen, und die Bildung einer besonderen Commission für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eingelegt werden.

NEUSSER Krieger-Verein.

Zur Feier des 100sten Geburtstages Seiner
Majestät des vereinigten Kaisers
Wilhelm des Grossen

Sonntag den 21. März, Abends 8¹/₂ Uhr,
in der städtischen Tonhalle
Fest-Versammlung,

wozu die Mitglieder des Krieger-Vereins sowie des Garde-Vereins mit Damen
höflichst eingeladen sind.

Programm.

1. Toast auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Herr Oberstleutnant Co. fter.
2. Festrede auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm den Großen,
Herr Hauptmann Fleming.
Zum Schluß lebendes Bild: Guldigung der Krieger.
3. Lebende Bilder mit verbindendem Text und Musikbegleitung:
a) Königin Louise mit dem kleinen Prinzen Wilhelm.
b) Prinz Wilhelm meldet sich bei seinem königlichen Vater zum Reute-
nant befördert.
c) König Wilhelm und Kaiser Napoleon bei Sedan.
d) Die Kaiserproclamation in Versailles.
e) Apotheose: Die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wil-
helm des Großen im Jenseits.
4. Vorträge der Gesangsabteilung des Krieger-Vereins.
5. Concertmusik der städtischen Capelle unter Leitung des Musikdiregenten
Herrn Jos. Lüdtke jr.

Der Vorstand.

Neusser Krieger-Verein.
Der zur Hundertjahrfeier am Sonntag den 21. geplante Fackelzug
findet nicht statt und werden die Gründe dafür in der nächsten Monats-
Versammlung bekannt gegeben werden. Der Vorstand.

Neusser Krieger-Verein.
Montag den 22. März, Vormittags von 11-1 Uhr:
..... Frühstücken mit Concertmusik
im Vereinslokal, wozu die Mitglieder des Krieger-Vereins sowie des
Garde-Vereins kameradschaftlich eingeladen sind. Der Vorstand.

Zwei Schiffsadungen mit
**la. Peru-Guano, Ammoniac-
Superphosphat 7x9 u. und Super-
phosphat**
eingetroffen bei
Wilh. Werhahn.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Abteilung: Düngersfabrik.

Wir empfehlen hierdurch an unsern nach Deutschem Reichspatent
Nr. 72171 hergestellten Dünger mit einem Gehalt von
5,5 % Stickstoff (theils wasserlöslich-organisch, theils Salpetersäure),
8 % Phosphorsäure (wasserlöslich),
2-3 % Kali (an Phosphorsäure gebunden).
Preis per Centner netto 12.50, Wagonbezüge direkt ab Dornap.
Niederlage für Neuss und Umgegend bei:
A. Viehmann, Neuss, Hammthor.
Satzweise Anerkennungen aus landwirtschaftlichen Kreisen und Ver-
einen, wozu folgende mittheile:
Den nach deutschem Reichspatent Nr. 72171 hergestellten Dünger
habe ich in meiner Wirtschaft in den Jahren 1893, 94 und 95 bei
Kroggen und Weizen abwechselnd mit Peru-Guano (Hühnermiste) vermischt
und zwar so, daß ich, dem Werthe entsprechend, abwechselnd Peru-Guano
und Patentdünger ausreichte. Die Wirkung des Patentdüngers war gleich
der des Peru-Guano und kein Unterschied in der Frucht zu erkennen. Bei
Kartoffeln habe ich mit dem genannten Dünger ebenfalls vorzügliche Er-
folge erzielt.
Fugenhans bei Wülfrath, 2. April 1896.
94. S. J. Fiedershaus,
Gutsbesitzer und stellvertretender Director der Kalk-Abteilung Mettmann
des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.
Den nach deutschem Reichspatent Nr. 72171 hergestellten Dünger
habe ich mehrere Jahre versuchsweise in meiner Wirtschaft gebrannt
und gefunden, daß derselbe dem Peru-Guano und anderen gleichwerthigen
Düngern in keiner Weise nachsteht.
Gerbed, 11. November 1895.
94. S. J. Fiedershaus,
Gutsbesitzer und stellvertretender Director der Kalk-Abteilung Mettmann
des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke Dornap, Abteilung: Düngersfabrik.

Wir empfehlen hierdurch an unsern nach Deutschem Reichspatent
Nr. 72171 hergestellten Dünger mit einem Gehalt von
5,5 % Stickstoff (theils wasserlöslich-organisch, theils Ammoniakstickstoff),
8 % Phosphorsäure (wasserlöslich),
2-3 % Kali (an Phosphorsäure gebunden).
Niederlage für Neuss und Umgegend bei:
Herrn J. W. Parmentier.

Pius-Verein.

Am Sonntag den 21. März, a. cr., Abends 8¹/₂ Uhr,
im großen Saale des Hotel Berghaus:

General-Versammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins. H. A.:

Vortrag

des Herrn Rektor Dr. Drammer

über:
Die Lebensorte unseres Herrn Jesus Christus.

Vorträge des Gesangsquartetts.

Es bittet recht pünktlich und zahlreich
beizusenden, die Lieberbäcker mitzubringen und während des
Hauptvortrages nicht zu rauchen.

Der Vorstand.

An der Kasse ist Gelegenheit zur Zahlung der Beiträge geboten.

Nach Nettessheim?



Unsern allverehrten Dirigenten Herrn

Joseph Gladbach

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum morgigen Namenstage.

Gewidmet vom Pfarr-Cäcilien-Verein.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse hiezu gehörigen Waaren-Vorräthe:
Fackeln, Feuerwerkskörper, Capeten, Körbe,
Unterzeuge und Wollwaaren, sowie Schuh-
macher-Artikel und Lederwaaren
werden in dem Geschäftslokale zu Neuss, Niederstraße 33, von jezt an
zu jedem Preise abgegeben.
Neuss.
Der Konkurs-Verwalter:
Schmitt, Rechtsanwalt.

Pfund's
Condensirte Milch
Vorzügliches
Kindernährmittel.
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungen- und
Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditor
unentbehrlich, in Blechbüchsen, welche ohne Messer
und Scheere geöffnet werden, empfohlen.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Hauptkontor: Bautzenerstrasse 79.
Zu haben in Neuss bei Herrn Apotheker
G. Hossner.

MAGGI'S
Suppenwürze kann den Kostfraten
bestens empfohlen werden, um ohne
große Kosten stets eine vorzügliche
Suppe zu machen. Zu haben bei
Hr. Anst. jr., Sammlerstr. 23.

Gesellschaft Constantia.

Donnerstag den 18. März, Abends

9 Uhr:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Verkauf der alten Zeitungen.
Hierzu ladet die Mitglieder erge-
benst ein
der Vorstand.

Friedrichshäut. M.-G. V.

Seute Abend 9 Uhr:

Probe.

Um bringendes Erscheinen bittet
der Vorstand.
Die verehrlichen Altgenossen u. passiven
Mitglieder, die sich am Festtage
betheiligen wollen, wollen sich bis
Sonntag im Vereinslokal, in wel-
chem Montag Abend 7¹/₂ Uhr ange-
treten wird, melden.

Haben Sie

ein Kind
zur Communion ???

Wollen Sie für dasselbe

Eine Uhr,

Eine Kette,

Ein Kreuz,

Eine Broche,

Gold. Ohrringe

oder sonst

ein Geschenk

kaufen, so

schleunigt im

Ausverkauf

bei

J. Luge,

Niederstrasse 12.

Nur noch

14 Tage!!!